

Martin Nies

# Venedig als Zeichen

Literarische und mediale Bilder  
der «unwahrscheinlichsten  
der Städte» 1787–2013

**SCHÜREN**

# Inhalt

## «Venedig mir kein bloßes Wort mehr»

<b>Anomalien des Raumes</b>	14
Unwahrscheinliches & Außerordentliches	14
Artificialität	16
<b>Der Gegenstand und seine Beschreibung</b>	19
Zur Analyse ästhetischer Räume	19
Korpus	25
Positionsbestimmung – Verortung im Forschungsstand	26
<b>Texte – Weltentwürfe – kulturelle Speicher</b>	29
Semiotische Imagologie – Historische Narratologie	30
Methode und Begriffe	32

## Die Stadt als Zeichen

<b>Alltagskulturelle Images</b>	40
Werbung	40
Produktzeichen	43
Spiele	45
<b>Nachbildungen</b>	47
Venedig des Nordens – Vergleichsräume	47
Modellwelten	50
<b>Bildräume</b>	53
Fotografie als Zeichensystem	53
Fotografische Semiosen Venedigs	55
Ästhetische Ausdifferenzierung	78
Das Bild Venedigs in der Fotografie	83
<b>Erzähltes Venedig</b>	85
Realräumliche Referenzen	85
Schauplatz – Sujetraum	85
Prätext: William Shakespeares <i>Merchant of Venice</i>	88

## Initiationen – Die Entstehung des Diskurses in der Goethezeit (1770–1830)

<b>Subjektivierung des Raumes</b>	96
Metaphorisierung von Realräumen	96
Transformation der Reisekonzeptionen in der Goethezeit	98
Das narrative Modell der Bildungs-/Initiationsgeschichte	102
Venedig vor der Funktionalisierung als Bildungsstation	105
<b>Uneigentlichkeit und Textualität</b>	110
Nördlicher Exkurs – E.T.A. Hoffmanns <i>Die Bergwerke zu Falun</i>	111
Romantische Metafiktion – E.T.A. Hoffmanns <i>Serapionsbrüder</i>	122
Von Falun nach Venedig – E.T.A. Hoffmanns <i>Doge und Dogaresse</i>	126
<b>Kondensationsraum kultureller Diskurse</b>	134
Selbstverlust – Friedrich Schillers <i>Geisterseher</i>	135
Selbstfindung – Johann W. Goethes <i>Italienische Reise</i>	152
Die Konzeptionen im Vergleich	162

## Historisierung und Normalisierung in Biedermeier (1830–1850) und Realismus (1850–1890)

<b>Literarische Transformationen zwischen Goethezeit und Realismus</b>	167
Historisierung	168
Entstehung und Grundzüge des literarischen Realismus	169
Raumkonzeptionen realistischer Literatur	175
<b>Venedig-Lyrik 1825–1888</b>	178
Erzählung vs. Lyrik – Gattungsaffinitäten	178
Ins Land der Träume – August v. Platens <i>Sonette aus Venedig</i>	179
Paradigmenwechsel: Von der Subjektivierung zur Verzeitlichung	182
Verfall – August v. Platens <i>Epigramme</i>	185
Das normalisierte Venedig im Realismus	188
<b>Vorspiel zur Moderne</b>	195
Entgrenztes Ich – Friedrich Nietzsches <i>In brauner Nacht</i>	195
Statuierte Ordnung – Theodor Fontanes <i>L'Adultera</i>	198

## Mythisierung in der Frühen Moderne (1890–1930)

<b>Vom Realismus zur Frühen Moderne</b>	211
Identitätssuchen – Das Konzept der Person und ihrer Psyche	212
Abweichung als Lebenswert	213

<b>Venedig als Fluchtpunkt eines ‹neuen› Lebens</b>	215
Gefahr aus dem Morast – Thomas Manns <i>Der Tod in Venedig</i>	216
Verloren im Raume – Hugo v. Hofmannsthals <i>Andreas</i>	225
<b>Ideologisierung unter dem Nationalsozialismus (1933–1945)</b>	
<b>Die staatliche Reglementierung von Medien</b>	232
<b>Venedig als politisches Konstrukt</b>	235
Roman einer Stadt – Marianne Langewiesches <i>Königin der Meere</i>	236
Ein ‹Ufa-Klassiker› – Josef v. Bakys MÜNCHHAUSEN	240
<b>Diskursformationen 1945 bis zur Postmoderne</b>	
<b>Zur Periodisierung ästhetischer Kommunikation nach 1945</b>	250
<b>Nachkriegsfilm</b>	253
«Grün ist die Heide» – Kontext Heimatfilm	253
«Komm ein bisschen mit nach Italien» – Kontext exotistischer Film	257
Italienschlager und Schlagerfilm	263
Venedig als touristischer Filmraum	266
Sich ein bisschen verlieren – Wolfgang Beckers ITALIENREISE – LIEBE INBEGRIFFEN	266
Der nachkriegsfilmische ‹Romantik›-Diskurs	269
Die Italienreise als ‹romantische› Erfahrung	270
Deutsche Enklave – Hans Deppes MANDOLINEN UND MONDSCHNEE	272
<b>Heim ins Reich – NS-Spuren nach '45</b>	277
Heimholung – Ernst Marischkas SISSI –SCHICKSALSJAHRE EINER KAISERIN	277
Stammhalter – Eduard v. Borsodys ROMANZE IN VENEDIG	281
<b>Nachkriegsliteratur</b>	287
Existenzialistischer Gegenentwurf – Wolfgang Koeppens <i>Der Tod in Rom</i>	288
<b>Im Übergang – Zwischen Nachkriegsliteratur und Postmoderne</b>	295
Das Geheimnis solcher Häuser – Alfred Anderschs <i>Die Rote</i>	295
<b>Postmoderne Reflexe</b>	303
Fragile Geometrie – Nicolas Roegs WENN DIE GONDELN TRAUER TRAGEN	305
Poe et al. in Venedig – Peter Roseis <i>Wer war Edgar Allan?</i>	310

## Im postideologischen Zeitalter (1989–...)

<b>Popliteratur der 1990er</b>	320
Der popliterarische Diskurs	320
Unerfüllte Bilder – Sibylle Bergs <i>Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot</i>	322
<b>Neue Normalitäten – Venedig-Geschichten der Gegenwart</b>	328
Tendenzen und Formationen	328
Vom Ende der Magie – Cornelia Funkes <i>Der Herr der Diebe</i>	330
A place to belong – Judith Hermanns <i>Acqua alta</i>	332
Alle in einem Boot – Michael Kreindls MEIN TRAUM VON VENEDIG	335
Upgrade in die Dogen-Suite – F. H. v. Donnersmarcks THE TOURIST	337
Sinnverluste	341

## «Fort aus Venedig!»

<b>Ein kurzes Fazit zum langen Abschied</b>	344
Die narrativen Modelle – Paradigmata und Wandel	348
From Venice to L.A.	350
Venedig? – Vergiss es!	351
Die Unsichtbare	352

## Anhang

<b>Bibliographie</b>	358
Primärmedien	358
Literatur	358
Film	359
Fotografie	361
Forschungsliteratur	362
<b>Abbildungsnachweis</b>	372
<b>Chronologischer Überblick</b>	375
<b>Personen-, Sach- und Werkregister</b>	379

Ich bin auf dem Weg nach Venedig, um dort nach dem Auslöser für eine Epidemie zu suchen, *dachte Langdon*. Kann der Tag noch seltsamer werden? *Er hatte das Gefühl, als bewege er sich durch eine Landschaft voll vager Schatten und ohne jegliches Detail. Es war wie in einem Alptraum. Normalerweise weckten Alpträume die Menschen und rissen sie zurück in die Realität. Langdon hingegen hatte das Gefühl, als wäre er in einem solchen Traum aufgewacht.*

– Dan Brown, *Inferno* (2013)



1 European Space Agency, *Observing the Earth: Venice*

**«Venedig mir kein  
bloßes Wort mehr»**

*Es ist wieder erreicht. Der Reisende wird aus der Bahn geworfen.  
Er ist an Land gesprungen, des Abenteuers gewiß.  
– Wolfgang Koeppen, Ich bin gern in  
Venedig warum (1979/80)*

Literarische Ankünfte in Venedig lassen stets das Besondere erwarten. In den Geschichten, die deutschsprachige Erzählungen seit der Goethezeit bis in unsere Gegenwart von der «unwahrscheinlichsten der Städte» (Thomas Mann) erzählen, ist der Eintritt in den Raum mit Vorstellungen des Außerordentlichen und sich ankündigender Ereignisse verbunden. Diese Erwartung zeigt sich etwa in Goethes *Italienische Reise* in einer als «schicksalhaft» bezeichneten Begegnung des Reisenden mit Venedig, bei Wolfgang Koeppen in der Gewissheit von Abenteuer oder – negativ gewendet – in der großen Enttäuschung bei Heinz G. Konsalik, wenn die Ankunft in der Lagunenstadt von der Landseite her den Vorstellungen gerade nicht gerecht zu werden vermag: «Das also ist Venedig, dachte Ilse Wagner. Nicht anders als auf dem Bahnhof Zoo in Berlin. Es war enttäuschend» (*Die schweigenden Kanäle*, 1954: 5). Dieser Zugang bedeutet freilich auch «einen Palast durch eine Hintertür betreten»,<sup>1</sup> und so wird nach dem Eintritt in die Stadt die Erwartung des Besonderen in den sich überstürzenden Ereignissen des Romans bis zur glücklichen Auflösung in «romantischem» Liebesglück über die Maßen erfüllt: «Das Leben ist schön, dachte sie, während sie schrieb. Das Leben ist wunderschön. Heute Abend werden wir wieder hinüberfahren zur kleinen Insel und in der Kirche sitzen vor den flackernden Kerzen. Und draußen wird das Wasser an die Felsen klatschen» (ebd.: 179). Der anfänglich desillusionierte Vergleich mit dem Gewöhnlichen des eigenen Herkunftsraumes dient also auch hier lediglich einer Statuierung von Venedigs Unvergleichbarkeit durch die erzählte Geschichte im Folgenden. Literarische

1 Thomas Mann, *Der Tod in Venedig* (2008: 522).

oder filmische Ankünfte in Venedig haben immer den Status eines *Ereignisses*, weil schon die Existenz der Stadt und ihre Charakteristika per se als Abweichung vom Normalen gedeutet sind und dort entsprechend Dinge geschehen, die – so setzen es die Texte – andernorts sich nicht hätten ereignen können.

Seit dem 18. Jahrhundert suchen Reisende in der Literatur und seit dem 20. Jahrhundert auch im Film in dieser einzigartigen Stadt etwas zu finden, was ihnen in der eigenen Heimwelt wesentlich mangelt. Insofern sind Venediggeschichten verwandt mit exotistischen Narrationen: Ein Sehnen der erzählten Individuen nach dem Besonderen, einer Abweichung vom Herkömmlichen, motiviert die Aufenthalte an diesem Ort. Der je nach textspezifischer Konzeption ‚fremde‘, ‚andere‘ oder ‚exotische‘ Raum Venedig fungiert damit häufig als ein zunächst hoch bewerteter *Wunsch- und Projektionsraum* der Protagonisten.<sup>2</sup> Die Rekurrenz aber von Selbstverlustgeschichten unter den in Venedig angesiedelten Erzählungen im deutschsprachigen Raum zeigt, dass diese Stadt mit einigen Gefahren für das Individuum aufwartet, dass der Eintritt dann zugleich mit einem *Austritt aus der eigenen sozialen Ordnung* korreliert und nicht selten mit dem Wahnsinn oder gar Tod der Figuren narrativ geahndet wird. Damit sind diese textuellen Weltkonstrukte eines *unwahrscheinlichen, imaginären Venedig*, die dieses der eigenen Heimwelt *als Gegenraum* kontrastieren, mediale kulturelle Speicher: Sie speichern und indizieren nicht nur wie jeder Text kulturelles Wissen ihrer Produktionszeit, sondern auch, was in den kulturellen Diskursformationen jeweils als grundlegende eigenkulturelle Defizienz, als demgegenüber Wünschenswertes, aber auch als nicht wünschenswerte Abweichung von einer präsupponierten und nicht zur Disposition gestellten, konstitutiven, aber historisch und textuell variablen Ordnung des ‚Eigenen‘ verhandelt wird.

2 Vgl. zur exotistischen Literatur der Frühen Moderne und Systematisierung der hier verwendeten Terminologie aus dem Bereich der imagologischen Alteritätsforschung Nies, *Der Norden und das Fremde* (2008a), sowie ergänzend zu *deutschen Selbstbildern* die beiden Bände Nies (Hg.), *Deutsche Selbstbilder in den Medien* (Bd. I, 2012a) und (Bd. II, im Erscheinen).